

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2000)

Artikel: Von Böniger Chroniken und Chronisten : ein Beitrag zum 50. Jubiläum der Gründung der Heimatkommission und des Heimatvereins Bönigen 1951-2001
Autor: Michel, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Michel

Von Böniger Chroniken und Chronisten

Ein Beitrag zum 50. Jubiläum der Gründung der
Heimatkommision und des Heimatvereins Bönigen
1951–2001

Chronik von Bönigen
pro 1928
und pro 1929

Abb. 1: Deckblatt der Chronik von Bönigen für die Jahre 1928 bis 1930

Einleitung

Was ist eine Chronik, was ein Chronist? In der 20. Auflage des Brockhaus von 1997¹ steht zum Begriff Chronik:

*Von griechisch chronikón «Zeitbuch», «Geschichtsbuch».
Allgemeine geschichtliche Darstellung, in der die Ereignisse
in zeitlich genauer Reihenfolge aufgezeichnet werden.*

Demnach ist ein Chronist der Verfasser einer Chronik, d.h. jemand, der ein Geschehen verfolgt und darüber berichtet. Es gibt Chroniken von Staats- und Gemeinwesen, von Unternehmen, Vereinen, Familien etc. Die Grenzen, etwa zu historisch-topografischen Darstellungen², oder Monografien, sind fließend. Als besondere Form sei noch die visuelle Chronik genannt, die sich des Bildes in all seinen Facetten bedient.

Die erste Böniger Chronik³ im eigentlichen Sinne des Wortes – durch Zufall im Frühjahr 2000 im Berner Staatsarchiv entdeckt – stammt aus dem Jahr 1930. Das kleine Werk, in dem die Geschehnisse aus den Jahren 1928 bis 1930 von Hand und mit schwarzer Tinte beschrieben werden, umfasst vierzehn Seiten. Der Verfasser ist nicht namentlich bekannt. Mit grosser Sicherheit handelt es sich aber um den frühen Versuch von Lehrer Ernst Mühlemann⁴, das Leben in seinem Heimatdorf Bönigen über einen längeren Zeitraum zu beschreiben. Die Chronik war von Beginn weg für das Staatsarchiv gedacht. Unten auf Seite sieben setzte er nämlich das PS: *«Eine eigentliche Chronik von Bönigen mit Beschreibung des Dorfes, Verzeichnissen von Behörden etc. wird folgen.»*

Chronik von Bönigen pro 1928.

26. Februar – Verwerfung des Revierjagdgesetzes im Kanton Bern. Bönigen mit 437 Stimmberechtigten lieferte 39 Ja, 284 Nein⁵.

17. Juni – Ausbruch des Hauetenbaches bei Hochgewitter. Viel Land wurde mit Schutt und Steinen überführt, die Brücke in der Strasse nach Iseltwald weggerissen, ebenso Erlen und andere Bäume. Auch andere Bäche richteten

Schaden an, nur der Erschwandenbach nicht.

1. Juli – Eröffnung des erweiterten, zum Teil neu erbauten Strandbades (Familienbades)⁶, einer Schöpfung des Gemeinnützigen Vereins Bönigen⁷, bei der Mündung der Lütschine, da wo 1915/16 das Material für den Damm der Brienerseebahn durch einen Dampfbagger ausgehoben wurde. Es ist eines der schönsten weit und breit, daher stark besucht.

Der Hochsommer war recht heiss.

22. August – Pfarrer Emil Herrenschwand in Gsteig⁸, 60jährig, ledig, gestorben an Herzschwäche. Sein Nachfolger wurde Pfarrverweser René Treier von Oberhof, Kanton Aargau (allié⁹ Suter).

Herbst

- Erstellung eines Telephon-Automaten im Dachstock des Schulhauses.
- Heuernte quantitativ und qualitativ gut, Emdernnte quantitativ mässig, qualitativ gut.
- Kartoffeln, Gemüse und Obst ziemlich gut.
- Fremdenverkehr befriedigend.

2. Dezember – Die vom Schweizervolk angenommene Kursaalspiel-Initiative erzielte in Bönigen 293 Ja, 9 Nein.

Der Winter 1928/29 war sehr lang und kalt, ziemlich schneereich wie der von 1879/80. In Bönigen gab es zwar nur -10 bis 17° Celsius Kälte.

Chronik von Bönigen pro 1929.

3. März – Musys¹⁰ Getreidevorlage, vom Schweizervolk angenommen, erzielte hier 71 Ja, 171 Nein.

14. März – Fritz Seiler-Zulauf von und in Bönigen, Chalet Löwentor, geboren den 25. Juni 1856, langjähriger Wengernalpwirt und von 1889–1924 Grossrat, gestorben¹¹. Der Gemeinde Bönigen hat er als tüchtiger Organisator in vielen Stellungen, auch als Kommandant der Feuerwehr grosse Dienste geleistet.

Sein Nachfolger in Bönigen selbst wurde im Frühling 1929 Lehrer Fritz Zürcher (geboren 1884), Hotelier und gewesener Kommandant des Bat. 31 (Konolfingen)¹². Er stand auf der freisinnigen Liste und trat an Stelle von Nationalrat Peter Balmer, Lehrer in Grindelwald. Im Herbst 1929 verkaufte Fritz Zürcher sein Hotel Seiler au Lac an ein Konsortium¹³. Deshalb hat Grossrat Zürcher seine Stelle als Lehrer an Klasse 2 beibehalten.

12. Mai – Die verworfene Strassenverkehrs-Initiative machte in Bönigen, das alle Strassen selber, ohne einen Rappen Staatsbeitrag, erhalten muss, 116 Ja, 105 Nein.

Dagegen erzielte die erstrebte Lokaloption, d.h. das eventuelle Schnapsverbot durch die Gemeinden, wegen Befürchtung einer «Trockenlegung» à la Onkel Sam¹⁴, 70 Ja gegen 155 Nein.

4. Juli – Kurzes Hagelwetter im Bödeli.

3. September – Ziemlich schweres Hagelwetter. In Bönigen wurden die reichlich behangenen Obstbäume zerzaust, viel Obst auf die Erde geworfen, anderes verbeult, Gemüse und Bohnen ebenfalls beschädigt. Im Oktober musste dann das meiste Obst gemostet werden.

26. September – Das Luftschiff Graf Zeppelin¹⁵ fährt über unsere Gegend, nachher noch zweimal.

Ende September/Anfang Oktober

- Zwei Konferenzen in der Pension Chalet du Lac (Frl. Däpp) in Bönigen, die eine über Missionsangelegenheiten, veranstaltet von der Basler-Mission¹⁶, die andere zur Ausbildung von Jugendführern, veranstaltet vom bernischen Synodalrat.
- Heuernte und Wildheuet recht gut.
- Emdernte: Quantitativ mittel, qualitativ gut. Hie und da konnte ein zweiter Schnitt gemacht werden.
- Kartoffelernte gut; Gemüse und Bohnen vom Hagel beschädigt; sonst ziemlich gut.
- Kirschen ziemlich gut; Nüsse schwach; Zwetschgen reichlich; Äpfel und Birnen vom Hagel beschädigt; sonst gut.
- Fremdenverkehr: Vorsaison unbefriedigend, Hochsaison gut.

16. bis 24. Dezember – Etwas Schnee, aber nicht lange. Dann Regen und meist schön.

PS Eine eigentliche Chronik von Bönigen mit Beschreibung des Dorfes, Verzeichnissen von Behörden etc. wird folgen.

Chronik von Bönigen, 1930.

9. Januar – Der berühmte «Dachdecker Wyss von Winterthur», d.h. der Schnee, hat uns im Stich gelassen, so dass die Burgergemeinde ihr Losholz nicht transportieren kann.

11. Januar – Peter Urfer, allié Michel, 71½ Jahre alt, gewesener Maurermeister, Erbauer des Oberländerhofes¹⁷, gestorben.



Abb. 2: Hotel- und Pension Oberländerhof kurz nach der Fertigstellung, 1902.
Blautonlithographie von H. Guggenheim, Zürich, Nr. 5741.

12. Januar – Kurzer Schneesturm (Gux)¹⁸. Hans Michel, Landmann, Seemättli, 84 Jahre alt, ledig, gestorben.

17. Januar – Explosionsunglück in der Werkstätte der B.L.S. Der 30jährige Arbeiter Eduard Mühlemann allié Michel¹⁹, der einen Benzintank reparieren wollte, wurde ans Dach geschleudert (dieses demoliert), fiel dann auf den Zementboden, brach beide Unterschenkel und drei Rippen und erlitt schwere Brandwunden an Händen, Brust und Kopf. Durch ärztliche Kunst und treue Pflege und eine Kur in Baden wurde der kräftige Mann bald wieder hergestellt und konnte Ende Dezember wieder einige Stunden per Tag in der Werkstatt arbeiten.

9. Februar – Konzert des Männerchores im Hotel Seiler au Lac (früher La Gare). Uraufführung des Lustspiels «Der Gittüfel» von Karl Grunder, Lehrer in Bern.

16. Februar – Etwas Schnee, der nur 14 Tage blieb. Die Brunnen drohten zu versiegen.

23. Februar – Konzert des Jodlerklubs Bönigen im Hotel Oberländerhof. Aufführung des schönen Volksstückes «E Tag ohni Sorge» von Hans Bühler.

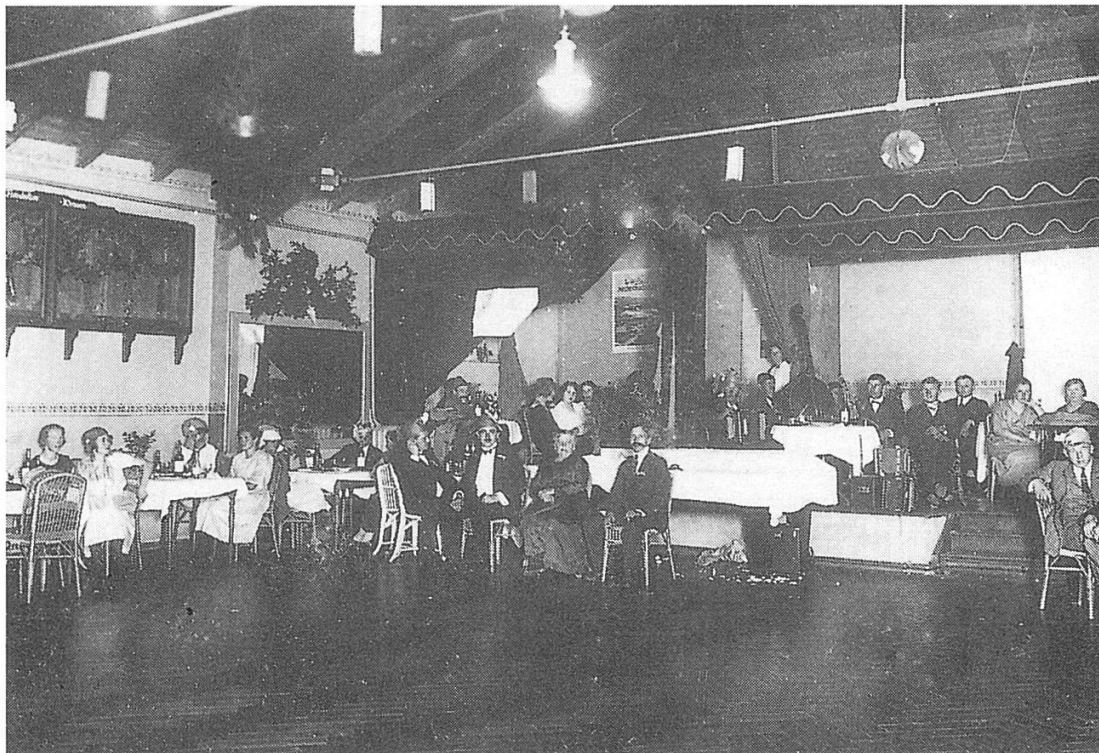


Abb. 3: Hotel Oberländerhof, Bönigen. Ansicht des Saales mit Theaterbühne anlässlich einer Festgesellschaft (vermutlich eine 1. Augustfeier). Foto von J. Giger, Wengen, um 1920/25.

16. März – Wegen Wassermangel kann die Aare zwischen Bönigen und Interlaken-Ost nicht befahren werden. Das Motorboot Iseltwald kursiert nur bis Bönigen. Von hier nach Interlaken-Ost werden einige Extrazüge eingelegt²⁰.

28. März – Konzessionserteilung an die Licht- und Wasserwerke Interlaken zur Einführung der Gasbeleuchtung in Bönigen. Der Kubikmeter Gas soll 35 Cts. Kosten.

6. April – Annahme der Alkoholvorlage (mit Altersversicherung) durch das Schweizervolk mit 493 000 Ja gegen 320 000 Nein. In Bönigen gab es 201 Ja, 92 Nein. Stimmberechtigte waren 437.

11. April – Die Gemischte Gemeinde beschliesst, sich am neuen Betrieb der Brienz-Rothornbahn mit drei Aktien à 500 Frs. zu beteiligen.

14. April – Die Karwoche beginnt mit Regen und Schnee durcheinander.

27. April – Ein Prachtssonntag.

3. Mai – Fritz Wohler, Elektriker, 51 Jahre alt, aus Wohlen Kanton Aargau stammend, gestorben. Seine Witwe treibt das Geschäft mit Gesellen weiter.

Seit dem 24. März 1930 wird hier der zirka 50 Jahre alte Hans Michel, Johannes des Nachtwächters sel. (Littis) vermisst. Er war etwas beschränkt, ledig, Knecht bei den Herren Gebrüder Seiler auf der Kleinen Scheidegg und ist möglicherweise in die Aare gefallen.

4. Mai – Drei oberländische Feste bei Prachtwetter: Sängerfest in Brienz, Musiktag in Oberhofen, Schwingfest in Oey-Diemtigen.

14. Mai – Gewaltige Regengüsse. Wassernot in der Goldey etc. Das Ende dieses Monats brachte oft Fröste und vernichtete viele Blüten. Die Zwetschgenbäume wurden von den Spannerrauen²¹ mit Netzen überzogen.

10. Juni – Anschaffung eines Lichtbilder-Apparates²² zu Bildungszwecken durch die Schulkommission, der im Unterweisungszimmer des Schulhauses aufgestellt wird. Kosten 900 Frs.

23. Juni – Unwetter überm Saxetental.

Auf einen heissen Juni folgte ein regnerischer Juli mit wenig Fremden.

15. Juli – Dreissig Basler Ferienkinder einer Art Gaumschule²³ logierten und kochten im Schulhaus.

Ende August und Anfangs September – Meist heisses Wetter, doch blieb die Saison schwach, der Besuch des schönen Strandbades liess zu wünschen übrig.

8. September – Adolf Seiler-Knittel²⁴, geb. 1859, Hotelier auf der Kleinen Scheidegg (Bellevue), Bruder von Grossrat Fritz Seiler sel., gestorben. Ein gediegener, freundlicher, humorvoller Mann, früher guter Turner, Artillerist, Chef des Rettungskorps der Feuerwehr, begeisterter Sänger, 25 Jahre lang Präsident unserer Schulkommission, Mitglied der Sekundarschulkommission Interlaken und des Aufsichtskomitees der Anstalt «Sunneschyn», der er, wie auch unserer Gemeinde und vielen Vereinen, Legate aussetzte. Sein Schwiegersohn ist Grossrat Fritz von Allmen²⁵, Lauterbrunnen.



Abb. 4: Adolf Seiler-Knittel (1859-1930) von Bönigen.
Abbildung aus: Hardermannli (Todesanzeige).

6. Oktober – Starker Sturm, der die wenigen Äpfel, Birnen und Nüsse vollends abwarf.

12. Oktober – Lehrerwahl an Klasse 4 für den pensionierten Lehrer Jakob Zumbrunn.

Gewählt wurde aus 24 Bewerbern Otto Zeller²⁶, Lehrer an der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, mit 175 Stimmen.

Im Lauf des Sommers und Herbstes 1930 wurde unsere Gegend vom «Graf Zeppelin» fünfmal überflogen.

November und Dezember – Installation der Gasleitung in 65 Häusern mit 95 Haushaltungen.

18. November – Pierre Michel, Holzschnitzwarenfabrikant und Exporteur, 84 Jahre alt, früher in Genf und Paris, seit Oktober 1870 in Bönigen, Inhaber eines weitbekannten Geschäftes, gestorben.

Ende November – Amtsschaffner Peter Michel²⁷ von hier, lässt sich aus Gesundheitsrücksichten pensionieren und wird ersetzt durch Grossrat Schletti, Sekundarlehrer in Wilderswil.

22./23. November – Starker Sturmwind in der ganzen Schweiz.

1. Dezember – Eidgenössische Volkszählung ergibt für Bönigen 1548 Einwohner in 426 Haushaltungen gegen 1528 Einwohner in 410 Haushaltungen anno 1920.

18. Dezember – Johann Michel, Schnitzler, 87 Jahre alt, genannt «Küherhans» im Postgässli, ein hervorragender Künstler, gestorben.

25. Dezember

– Weihnachten, ziemlich hell und kalt, auf den Feldern etwas Schnee.

– Für die Schulkinder aller Klassen (aus dem Legat von Adolf Seiler

→ Anmerkung 24), die Sonntagsschüler und die verschämten Armen (vom Gemeinnützigen Frauenverein) wurden drei Feiern abgehalten.

Für die Landwirtschaft war das Jahr 1930 hier günstig. Heu und Emd gab es in Hülle und Fülle, auch ziemlich viel Erdäpfel und Gemüse. Leider aber war der Obstertrag etwa zwanzigmal geringer als «färn»²⁸.

«Der Fremdenverkehr flau.» Mit diesem Eintrag endet, nach nur drei Jahren, die erste und zugleich einzige «Zeitchronik» von Bönigen.

Ernst Christian Mühlemann

(Basel 1905–1981 Bern)



Abb. 5: Porträtaufnahme, um 1970

Siebzehen Jahre später, im Juli 1947, hat Ernst Mühlemann im Auftrag des Gemeinderates offiziell sein drittes Werk²⁹, die für damalige Verhältnisse ungewöhnlich umfangreiche *Dorfchronik und Heimatkunde der Gemeinde Bönigen*³⁰ begonnen. Aus erst kürzlich aufgefundenen Unterlagen geht hervor, dass er sich bereits ab 1942 mit der Abfassung einer Gemeindechronik von Bönigen befasst hat. Als Arbeitswerkzeug dienten ihm das *Programm für die Anlegung von Gemeinde-Chroniken der Zentralbibliothek Zürich* vom Juni 1942³¹ und die *Wegleitung für die Anlegung von Gemeindechroniken*³². In Ernst Buri, dem grossen Chronisten aus Schwanden bei Brienz, fand er am oberen Brienzersee einen Gleichgesinnten.

In acht Kapiteln wollte Ernst Mühlemann siebenundfünfzig Themen behan-

deln. Gemäss seinem Projektpapier sollte die Arbeit drei Teile, einen *geschichtlichen*, einen *thematischen* und einen *problematischen* Teil umfassen. *Der problematische Teil* – diese Aufgabenstellung mutet aus heutiger Sicht recht sonderbar an – sollte sich aus den Kapiteln sieben und acht, mit folgenden Themen, zusammensetzen:

VII. Der Gedanke und die Aufgabe des Naturschutzes:

48. Der Schutz der einheimischen Pflanzenwelt

49. Der Schutz der einheimischen Tierwelt

VIII. Der Gedanke des Heimatschutzes:

50. Die Erhaltung von Wegen, Plätzen und Anlagen

51. Die Erhaltung alter Bauwerke (Wohnhäuser und Speicher)

52. Die Erhaltung alter Möbel, Gerätschaften und Waffen

53. Die Erhaltung alter Briefe und Bücher

54. Die Abfassung einer Dorfchronik

55. Die Funktion einer Heimatkommission Bönigen

56. Die Aufgabe eines Heimatvereins Bönigen

57. Die Errichtung einer Heimatstube (Heimatmuseum)

Im Laufe der Jahre wurde das provisorische Inhaltsverzeichnis mehrmals umgeschrieben. Bis 1960 erhielten die über die ganze Schweiz verstreuten sechszwanzig Mitglieder des inzwischen gegründeten Heimatvereins Bönigen³³ zehn thematische Lieferungen der Chronik. Darunter auch den Teil 31, *Die Orts- und Flurnamengebung*, später betitelt mit *Auszug aus 200 Flur-, Gewässer- und Ortsnamen von Bönigen*. Den *problematischen* Teil hat er dann erst gar nicht in Angriff genommen.

Ernst Mühlemann hat den Gedanken des Natur- und Heimatschutzes als einer der ersten in Bönigen, und das sehr früh, aufgegriffen. Er hat wichtige Akzente gesetzt und die Leitlinien für künftiges Forschen vorgegeben. Für ihn gehörten Themen wie *Die erste, sagenhafte Dorfanlage und der Dorfname* genauso zu einer Dorfchronik wie *Originale und Witzbolde* und *Schreibgewandte Böniger*. Aus aktuellem Anlass hat er aber auch an Einzelthemen wie, *Der Fund einer alten Urkunde*, gearbeitet. Er war stets bemüht, die Vergangenheit mit dem aktuellen Dorfleben in Verbindung zu bringen.

Sein Werk, das er mit grossem persönlichen Einsatz und grosser Sachkenntnis begonnen hatte, blieb leider unvollendet. Der damalige Sekretär des Heimatvereins Bönigen, Hans Michel-Feller³⁴, hielt am 17. Oktober 1962 im Protokoll fest: *«Zum Schluss dankt Hans Michel-Feller dem wegziehenden Präsidenten Ernst Mühlemann für seine intensive und hingebende Tätigkeit zum Wohle des Heimatvereins Bönigen. Der Wegzug von Ernst Mühlemann bedeutet für Bönigen ein Verlust der nicht so schnell wieder wettgemacht werden kann. Es ist zu hoffen, dass Ernst Mühlemann nach seiner in acht Jahren fälligen Pensionierung den Weg zurück zu unserem Dorf finden wird.»*

Gottlieb Wilhelm Mühlemann

(Bönigen 1872–1955 Vitznau)

Vom gleichen Gedankengut beseelt, und aus der gleichen Zeit stammend, ist auch die erste, bislang einzige bekannte Böniger Familienchronik³⁵. Sie wurde 1943 von Gottlieb Wilhelm Mühlemann Beck's Gottlieben zu Papier gebracht.

Hans Michel
(Bönigen 1888–1957 Interlaken)



Abb. 6: Porträtaufnahme, um 1950

In die gleiche Zeit fällt die Tätigkeit eines weiteren Böniger Chronisten. Hans Michel Weibeller, in Bönigen aufgewachsen, hat sich eingehend mit seinem Heimatdorf und dessen Bewohnern beschäftigt.

Unter dem Titel *Bönigen und die Böniger* veröffentlichte er 1945 auf zehn Seiten – «... in gedrängten Ausführungen...» – wie er selber schreibt, im Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee seine Forschungsergebnisse.

Besser bekannt ist der begnadete Erzähler allerdings als Chronist des Lauterbrunnentales, seiner zweiten Heimat, aus der seine Frau, «z'Oberland-annelli» stammte.

Zu seiner Tätigkeit, die er ausserhalb seines Berufes als Sekundarlehrer ausübte, schreibt er in einem selbstverfassten Lebenslauf:

«Ich selber schätze meine schriftstellerische Tätigkeit als recht bescheiden ein; sie umfasst hauptsächlich die Talschaft Lauterbrunnen, und ich fühle mich am Ende meines 63. Lebensjahres glücklich, wenn ich durch die Ver-

kündigung von deren Schönheit, Eigenart und Vergangenheit Freude bereitet und die Liebe zu ihr wie zur Heimat überhaupt ein wenig gefördert habe.»³⁶

Aus der Feder von Hans Michel stammen ferner:

- Rund um den Schwarzmönch. Schatzgräber- und Wilderergeschichten. Erzählung. Bern 1923.
- Ein Kratten voll Lauterbrunner Sagen. Interlaken 1937.
- 50 Jahre Wengernalpbahn. Festschrift. Interlaken 1943.
- Geschichte der Jungfraubahn. Jubiläumsschrift.
- Buch der Talschaft Lauterbrunnen 1240–1949. Lauterbrunnen 1950. Nachdrucke: 1970, 4. Auflage 1979.
- Die Jungfrau. Band 25 der Berner Heimatbücher. Bern 1945. Französische Ausgabe 1946.
- Grindelwald, das Gletschertal. Band 53 der Berner Heimatbücher. Bern 1953 (deutsche und französische Ausgabe). 2. Auflage 1964.
- Lauterbrunnen, Wengen, Mürren. Band 65 der Berner Heimatbücher. Bern 1956 (deutsche und englische Ausgabe). 2. Auflage Bern 1970.
- 1856–1956. Hundert Jahre Hotel Schweizerhof am Höhweg in Interlaken. Festschrift. Interlaken 1956.
- Kratzbürstige Lauser. S.J.W. Schweizerisches Jugendschriftenwerk.
- In der Alphütte. Zürich 1955. Text zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk.
- Der rote Pulverfränzel. Erzählung. Postume Ausgabe. Interlaken 1976.
- Die Erzvorkommen im Lauterbrunnental. Postume Veröffentlichung im *Hardermannli* Nr. 21, vom 16. Oktober 1983.
- Vom Schwingen und Steinstossen. Nicht veröffentlicht.
- Maibrunnen springen (Arbeitstitel). Erzählung, u.a. mit Jugenderinnerungen aus Bönigen. Nicht veröffentlicht.

Für das *Buch der Talschaft Lauterbrunnen* erhielt er im Herbst 1950 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Lauterbrunnen zugesprochen und im Frühling 1951 den Literaturpreis der Stadt Bern verliehen.

Neuenschwander

Im Rahmen des zweibändigen Werkes *Chronik der Gemeinden des Kantons Bern* ist 1953 eine weitere geschichtliche Darstellung über Bönigen erschienen. Der Verfasser, ein gewisser R. Neuenschwander, hat dem geschichtlichen Teil die Typoskripte von Ernst Mühlemann, und den Beitrag von Hans Michel im Jahrbuch UTB, zu Grunde gelegt. In der allerdings eher zufällig gewählten zeitgenössischen Ergänzung erwähnt er bloss die 1929 erfolgte Gründung eines Baugeschäftes durch Christian Michel³⁷ und den Weiterausbau des Betriebes durch Angliederung einer Kiesgrube. Der Beitrag umfasst drei Seiten, enthält zwei Abbildungen und erstmals auch statistisches Zahlenmaterial.

<i>Bewohnte Häuser</i>	<i>Haushaltungen</i>	<i>Wohnbevölkerung</i>
1860: 141	1850: 276	1850: 1'263
1900: 305	1900: 387	1900: 1'515
1941: 336	1941: 471	1930: 1'547
1950: 382	1950: 512	1941: 1'525
		1950: 1'718

Geburtenüberschuss von 1930 bis 1941: 20 Personen

Der Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der Berufstätigen wird angegeben mit:

1920:	19,8%
1930:	13,2%
1941:	9,7%

Von topographischem Interesse sind die zwei Abbildungen. Sie zeigen die Pfählarbeiten für den Bau des *Häfeli* und das Holzgerüst der sich im Bau befindlichen Sortieranlage der Sand- und Kieswerke auf dem *Lütschisand*. Für den Autor erwähnenswert war auch die *«Hohe Entwicklung des Zimmermannshandwerks»*.

Paul Michel
(Bönigen 1910–1995 Goldswil)



Abb. 7: Porträtaufnahme, 1985

Paul Michel ^{Truober} steht als Chronist in der Nachfolge von Ernst Mühlemann, dessen thematischen Vorgaben er zu einem grossen Teil gefolgt ist. Auch er hat, neben seinem Beruf als Bahnhofsvorstand in Interlaken-Ost und seiner Tätigkeit als Gemeindepräsident von Bönigen, eine Reihe ortsgeschichtlicher Aufsätze und Arbeiten verfasst und teilweise auch publiziert. Neben der eigenen Forschungstätigkeit im Gemeindearchiv Bönigen, im Bezirksarchiv Interlaken und im Staatsarchiv Bern hat er auch die Ergebnisse früherer Chronisten, insbesondere diejenigen von Ernst Mühlemann, mit in seine Arbeiten einbezogen. Als die treibende Kraft hat er 1976 den Heimatverein Bönigen, dessen Präsident und Ehrenpräsident er war, zu neuem Leben erweckt. Auch an der Verwirklichung der Idee von Ernst Mühlemann, ein eigenes Dorfmuseum zu schaffen, hatte er entscheidenden Anteil.

«Gezwungenermassen» war ihm die Familienforschung ein zentrales Anliegen. Wollte er die Geschehnisse und Orte mit den Menschen verbinden, musste er wissen wer die handelnden Personen waren. So ist nebenbei eine *Chronik der Böniger Bürgerfamilien* entstanden.

Neben zahlreichen Artikeln die er für das *Oberländische Volksblatt* und dessen Sonntagsbeilage, das *Hardermannli* geschrieben hat, sind folgende Arbeiten von ihm, die zusammengefasst eine kleine Dorfchronik ergeben, publiziert worden:

- Flurnamen und Ortsbezeichnungen im Gemeindegebiet von Bönigen. Das Thema stammt von Ernst Mühlemann, dessen Ergebnisse in diese Arbeit eingeflossen sind. Bönigen 1978.
- Wie Bönigen ein Kurort wurde. Separatdruck des Verkehrsvereins, Heimatvereins und der Gemischten Gemeinde Bönigen. Bönigen 1978.
- Die Schneckeninsel (im Brienzersee bei Iseltwald) und ihre Besitzer. Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee (UTB) 1979.
- Die Pottaschen-Sieder von Bönigen. Anstoss für diesen Aufsatz waren alte Schriftstücke, die der Heimatverein als Geschenk aus dem Nachlass von Elisabeth Mühlemann (1879-1970) erhalten hatte. Jahrbuch UTB 1980 und Separatdruck des Heimatvereins. Bönigen 1980.
- Der Dorfbach. Separatdruck des Heimatvereins. Bönigen 1981.
- Bönigen und seine Schnitzler. Jahrbuch UTB 1982 und Separatdruck des Heimatvereins. Bönigen 1982.
- Vom täglichen Brot. Aus der Böniger Dorfgeschichte. Jahrbuch UTB 1983 und Separatdruck des Heimatvereins. Bönigen 1983.
- Altes Handwerk. Aus der Böniger Dorfgeschichte. Jahrbuch UTB 1985 und Separatdruck des Heimatvereins. Bönigen 1985.
- Vereinschroniken (siehe unten).

Anteil hatte Paul Michel auch am 1989 vom Dorfmuseum zum Jubiläum des 750jährigen Bestehens der ersten urkundlichen Erwähnung von Bönigen herausgegebenen Bildbandes *Bönigen – Alte Ansichten 1800–1939*.

Ähnlich wie Hans Michel, wenn auch nicht im gleichen Umfang, hat auch Paul Michel Erzählungen über das Dorfleben in seiner Jugendzeit hinterlas-

sen. Einige dieser «Gschichtleni» hat er anlässlich von Hauptversammlungen zum Besten gegeben.

Nach seinem Tod hat die Familie den umfangreichen «schriftstellerischen Nachlass» dem Heimatverein geschenkt. Oft wird sein Archiv, so auch für die vorliegende Arbeit, zu Rate gezogen, wird daraus zitiert.

Vereinschroniken

Seit über 100 Jahren prägen die Vereine das gesellschaftliche Leben in Bönigen stark mit. Die erste Vereinschronik ist bereits 1933 entstanden, etliche andere sind seither hinzugekommen.

- 1883–1933. 50 Jahre Männerchor Bönigen. Verfasst von Ernst Mühlemann (→ Anmerkung 4), herausgegeben im Eigenverlag. Bönigen 1933. Bei dieser Festschrift handelt es sich um die erste, schriftlich niedergesetzte, Böniger Vereinschronik.
- 1883–1983. 100 Jahre Männerchor Bönigen. Verfasst von Kurt Büschlen, Werner Schmocker und Paul Jordi. Herausgegeben im Eigenverlag. Bönigen 1983.
- 1886–1996. 100 Jahre Musikgesellschaft Bönigen. Verfasst von Walter Frei, herausgegeben im Eigenverlag. Bönigen. 1996.
- 1898–1948. 50 Jahre Turnverein Bönigen. Verfasst von Paul Michel, herausgegeben im Eigenverlag. Bönigen 1948.
- 1898–1973. 75 Jahre Turnverein Bönigen. Verfasst von Paul Michel, herausgegeben im Eigenverlag. Bönigen 1973.
- 1898–1998. 100 Jahre Turnverein Bönigen. Verfasst von Hansjörg Imhof, herausgegeben im Eigenverlag. Bönigen 1997.

Unternehmenschroniken

Bis zum heutigen Tag hat nur ein einziges Böniger Unternehmen eine eigene Chronik herausgegeben. Die Raiffeisenkasse Bönigen – mittlerweile

nennt sie sich Bank und hat mit Interlaken fusioniert – hat 1983, zu ihrem 50jährigen Bestehen eine vom damaligen Kassier, dem Buchdrucker Paul Jordi (1918–1995), verfasste Jubiläumsschrift editiert.

Gemeindechroniken

Im Juli 1991 hat der Heimatverein Bönigen unter der Federführung von Peter Michel³⁸ die Vorabklärungen zur Schaffung einer umfangreichen Gemeindechronik eingeleitet. Von den drei zur Diskussion gestellten Möglichkeiten wurde schliesslich die erste, d.h. die Schaffung eines Buches im Umfang von 260 bis 300 Seiten, mit 50 bis 80 Illustrationen, weiterverfolgt. Geplant war eine gemischte Finanzierung, die sich auf mehrere Jahre hätte erstrecken sollen. Nachdem der Gemeinderat der Gemischten Gemeinde Bönigen das mit einem Gesamtaufwand Fr. 90 000.- veranschlagte Vorhaben bloss mit einer maximalen Defizitgarantie von Fr. 10 000.- unterstützen wollte, wurden die Arbeiten im Juni 1993 eingestellt. Aufgrund der Finanzlage der nunmehrigen Einwohnergemeinde Bönigen ist an ein solches Projekt in naher Zukunft nicht mehr zu denken.

Vom Burgerrat der eben erst wiedergeschaffenen Burgergemeinde Bönigen ist Ende 1999 der Anstoss zur Schaffung einer *Chronik der Burgergemeinde Bönigen* ausgegangen. Schon Ernst Mühlemann hatte das Thema in seine *provisorische Übersicht* aufgenommen, sich aber nie damit beschäftigt.

Innerhalb von nur sechs Monaten ist eine 64 Seiten umfassende Broschüre mit zehn Abbildungen und einer zweiseitigen Farbtafel mit den Wappen der Burgergeschlechter entstanden. Nachgezeichnet wird der Werdegang der Burgergemeinde: Das 19. Jahrhundert; der Zusammenschluss mit der Einwohnergemeinde im Jahr 1900; die Zeit der Gemischten Gemeinde und die auf den 1. Januar 1999 erfolgte Trennung und Neugründung.

Gesondert behandelt werden die Burger- und Heimatrechte und die Familien mit ihren Wappen. Verfasser der Arbeit ist Peter Michel (→ Anmerkung 33).

Zum Schluss folgen, in der Reihenfolge ihres Geburtsjahres, die Arbeiten von drei aus Bönigen gebürtigen Chronisten. Alle haben ein Thema gewählt das keinen direkten Zusammenhang mit ihrem Heimatdorf hat. Eigen ist

diesen Arbeiten die Akribie und der Fleiss beim Zusammentragen des Materials und bei der anschliessenden Darstellung.

Adolf Mühlemann

(Bönigen 1864–1893 Bönigen)

Die wenigen Anhaltspunkte zum Leben und Wirken von Adolf Mühlemann Babispeters finden sich in einem im *Anzeiger für Schweizer Geschichte* veröffentlichten Nachruf.

Geboren und aufgewachsen ist er in Bönigen. Nach der Primarschule hat er in Interlaken die Sekundarschule besucht und ist 1880 in das Lehrerseminar Münchenbuchsee eingetreten. Von 1883, bis zum Beginn seines Studiums der Geschichte und neueren Sprachen in Bern 1888, war er Primarlehrer in Langenthal. Ab März 1890 wirkte der in Bern als Sekundarlehrer und 1892 schloss er sein Studium mit dem akademischen Titel eines *Dr. phil.* der Universität Bern ab. Als Stellvertreter wirkte er bis zu seinem Tod an der höheren städtischen Schule in Basel. Am 18. November 1893 ist er an den Folgen einer Krankheit in Bönigen gestorben.

Adolf Mühlemann hat sich um die Erforschung der Geschichte der Landschaft Hasli verdient gemacht. Eine Landschaft die einst, wie in früherer Zeit sein Heimatdorf, direkter Besitz der Krone war. Seine *Studien zur Geschichte der Landschaft Hasli* sind 1895, postum, in Bern erschienen.

Wilhelm Michel

(Interlaken 1887–1963 Bern)

Von seinen Böniger Vorfahren hat Wilhelm Michel Weibeller / Houptma's / Bleicki-Michel die Liebe zur engeren Heimat und das politische und unternehmerische Geschick geerbt. Sein Vater, Nationalrat Dr. jur. Friedrich Johann Michel (1856-1940) von Bönigen, war Fürsprecher in Interlaken. Beruflich ist Wilhelm Michel nach seinem Studium, das er mit dem akademischen Titel eines *Dr. jur.* abschloss, in die Fussstapfen seines Vaters getreten. Mit

ihm zusammen war er massgebend am Zustandekommen einer durchgehenden *Sustenstrasse* beteiligt.

Seine 96 Seiten umfassende Denkschrift *Die wirtschaftliche Bedeutung einer durchgehenden Sustenstrasse* ist 1932 in Interlaken erschienen. In seiner Schrift tritt Wilhelm Michel als Chronist, Verkehrspolitiker und Förderer des Fremdenverkehrs zugleich auf. So schrieb er in Kapitel 5, *Die ungenügenden Verkehrsverhältnisse des engeren Oberlandes*:

«Obwohl gerade wir «obern» Oberländer in treuer Pflichterfüllung stets s o l i d a r i s c h zum Gesamtoberland wie zum Gesamtkanton gehalten haben, so vermögen wir es doch nicht zu verhindern, dass die Macht der Verhältnisse uns in gewissen Fragen in eine besondere Stellung drängt.

Mussten wir früher öfters hören, dass nicht einmal Oberhasler und Interlakner einig gehen, so möchte man uns heute nach vollzogenem Zusammenschluss da und dort die Berechtigung absprechen, spezielle Postulate des engern Oberlandes aufzustellen und für diese energisch einzutreten.

Es liegt aber im Interesse des Gesamtoberlandes wie des Gesamtkantons den Gründen nachzugehen, warum sich das engere Oberland vielfach als zurückgesetzt fühlt. Dies gilt namentlich in v e r k e h r s p o l i t i s c h e r B e z i e h u n g.»

Von 1938 bis 1945 wurde die Sustenstrasse dann gebaut. Eine Publikation der Generaldirektion der PTT³⁹ aus dem Jahre 1945 hält zu diesem in schwieriger Kriegszeit entstandenen Bauwerk lapidar fest: *«Wo der Wille, ist ein Weg. Der Wille war vorhanden und der Weg wurde gefunden.»*

Die Förderer und der Chronist dieses Bauwerkes werden darin mit keiner Zeile erwähnt!

Johann Urfer

(1887–1973)

Als ehemaliger Gemeindeschreiber von Interlaken (1920–1956) hat sich Hans Urfer, von Bönigen gebürtig, mit den örtlichen Gegebenheiten bestens vertraut, einem Gegenstand gewidmet, der als das «Interlakner Tafelsilber» betitelt werden darf: Der *Höhematte*. Die Böniger haben zu diesem Stück

Erdreich eine ganz besondere Beziehung. So war es der Böniger Johannes Seiler (1767–1833) der 1806 am Höheweg im damaligen Aarmühle einen Krämerladen erwarb und dort im zweiten und dritten Stock die erste Fremdenpension einrichtete. Aus dieser frühen Hotelgründung ist später an anderer Stelle am Höheweg das Hotel Jungfrau, geleitet von seinem Sohn, dem allseits bekannten Volkstribun und Nationalrat, Friedrich Seiler (1808–1883) Houseller / Seilerschnuutz hervorgegangen.

Schon beim Kauf der Höhematte, aber auch in den nachfolgenden Handänderungen, treten die Böniger immer wieder in Erscheinung: Die Michel, Mühlemann, Seiler und Urfer. Liegt es da nicht auf der Hand, dass auch ein Böniger die bislang umfassendste Chronik dieses Stück Landes verfasst hat? Achtzig Seiten umfasst die bebilderte Geschichte der Höhematte von 1864 bis 1964. In Auftrag gegeben hatte sie der Verwaltungsrat der Kurhausgesellschaft Interlaken – übrigens auch sie eine «Böniger Gründung»!

Mit Johann Urfer schliesst sich – vorerst wenigstens – der Reigen der Chroniken und Chronisten. Die «Schreiber» haben versucht wiederzuerwecken was verschüttet war, haben die Sonn- und Schattenseiten des Dorfes und seiner Umgebung aufgezeigt und mit beigetragen zum Verständnis dessen, was gemeinhin «Heimat» heisst.

Ausklang

Bönigen hat im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden in den letzten 100 Jahren eine ganze Reihe Chronisten hervorgebracht. Keiner dieser «Schreiber» hat seine Passion zum Beruf gemacht, kaum einer im Laufe seines Lebens wieder davon gelassen.

Das Wesen des Chronisten, eines Sammlers von Wissen und Inhalten – bisweilen ist er auch ein Besessener – besteht im Grunde darin, zuerst nach seinen eigenen Wurzeln zu suchen um seinen Platz im Leben und in der Gesellschaft zu finden. Ist das getan, wird er zum Vermittler zwischen Vergangenem und Zukünftigem. Immer im Wissen, dass es ohne Gestern kein Heute, und ohne Heute kein Morgen, gibt.

Ich möchte mit dem Bildentwurf schliessen, den uns der «Zeitchronist»

Ernst Mühlemann mit seinen subjektiven Eintragungen in seine Chronik hinterlassen hat. Wie sah die Böniger Gesellschaft der Zeit um 1930 aus?

- Vorhandensein eines ausgeprägten politischen Bewusstseins innerhalb des «Bildungsbürgertums».
- Starke Verankerung von Staat, Kirche und Schule im täglichen Leben.
- Abhängigkeit von einzelnen Personen des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens (Erwähnung der entsprechenden Todesfälle).
- Die einheimische landwirtschaftliche Produktion und damit die Selbstversorgung geniesst einen hohen Stellenwert.
- Der Fremdenverkehr ist auch in Bönigen zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden.
- Das Bewusstsein für weitreichende wirtschaftliche Zusammenhänge ist noch wenig ausgeprägt. So werden der Börsencrash und die sich anbahnende Weltwirtschaftskrise nicht erwähnt. Vermutlich konnte der Chronist 1930 die Auswirkungen noch nicht abschätzen.
- Das von verschiedenen Dorfvereinen organisierte kulturelle und gesellschaftliche Leben ist vielfältig. Gleichzeitig entsteht der Eindruck, dass das Leben im Dorf gegen Aussen hin ein recht abgeschlossenes war.
- Frauen und ihre Probleme haben in der öffentlichen Diskussion keinen Platz. Sie hatten sich um soziale Aufgaben, wie etwa der Organisation der Weihnachtsfeiern für Arme, zu kümmern!
- Die selbstverständliche Gegenwärtigkeit der Armut und der damit verbundenen sozialen Probleme.

Quellen – Literatur – Abbildungen

- *Berner Staatsarchiv (StAB)*: OG Varia 22
- *Zivilstandsamt Interlaken (bis Juni 2000)*: Burgerrödel Bönigen (für alle genealogische Angaben).
- *Dorfmuseum Bönigen*: Nachlass Paul Michel-Blaser, Bönigen.
- *Dorfmuseum Bönigen*: Archiv und Bibliothek.
- *Michel, Peter*: Sammlung, Bibliothek und Quellensammlung.

- *Graf, Christian*. 1988: Geschichte der Talschaft Lauterbrunnen II. Neuzeit I, 1798 bis 1980. Interlaken.
- *Kläui, Paul, Dr.* 1956: Ortsgeschichte. Eine Einführung. Zweite, überarbeitete Auflage. Zürich.
- *Michel, Hans*. 1946: Bönigen und die Böniger. In: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee (UTB). Interlaken.
- *Michel, Peter*: 1798-1998 Böniger in Politik – Wirtschaft – Wissenschaft der letzten 200 Jahre. 20 Porträts. Sonderausstellung im Dorfmuseum Bönigen vom 5. September bis 29. Oktober 1998. Einzelporträts und Katalog.
- *Michel, Peter*: 1999: Böniger Familiengeschichten. Auszug aus den Erinnerungen von Gottlieb Mühlemann (1872-1955). In: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee. Matten.
- *Michel, Peter*: 2000: Burgergemeinde Bönigen. Münsingen.
- *Michel, Wilhelm*. 1932: Die wirtschaftliche Bedeutung einer durchgehenden Sustenstrasse. Denkschrift. Interlaken.
- *Mühlemann, Ernst*. 1933: 50 Jahre Männerchor Bönigen 1833-1933. Bönigen.
- *Neuenschwander, R.* 1953: Chronik der Gemeinden des Kantons Bern. Bd. II. Bern.
- *Ritschard, Gustav et. al.* 1983: Bödellitüütsch. Wörterbuch mit Bildern aus dem Volksleben. Interlaken.
- *Urfer, Hans*. 1964: Die Höhematte in Interlaken. 100 Jahre Bau- und Zerstückelungsverbot und Baumschutz – 1864 / 1964. Herausgegeben vom Verwaltungsrat der Kurhausgesellschaft Interlaken. Interlaken.

- *Abb. 1:* Staatsarchiv Bern (Fotokopie)
- *Abb. 2:* Peter Michel, Bern
- *Abb. 3:* Max Oster†, Bönigen
- *Abb. 4:* Dorfmuseum Bönigen
- *Abb. 5:* Verena Bigler-Mühlemann, Toffen
Ursula Klopfenstein-Mühlemann, Muri b. Bern.
- *Abb. 6:* Marianne Finger-Borter, Interlaken
- *Abb. 7:* Rosmarie Michel, Köniz

Die Zu- oder Sippennamen, mit denen in Bönigen die Stämme der Familien mit gleichem Namen unterschieden werden sind, hochgestellt, hinter den jeweiligen Personen aufgeführt.

Anmerkungen

- ¹ Brockhaus – Die Enzyklopädie in 24 Bänden. 20. Auflage. Leipzig o. Mannheim 1997.
- ² Dazu zählen folgende, auch für Bönigen wichtige, Werke:
Jahn, Albert. 1850: Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben. Bern und Zürich.
Ober, Peter. 1858: L'Oberland Bernois sous les Rapports Historique, Scientifique et Topographique. Journal d'un Voyageur. Bern.
- ³ StAB: OG Varia 22.
- ⁴ Ernst Christian Mühlemann (1905-1981) Chänellers von Bönigen. Geboren in Basel, verbrachte er den grössten Teil seiner Kindheit in Neuenschwand im Emmental. Nach dem Abschluss des Lehrerseminars in Hofwil wurde er 1926 als Lehrer an die Primarschule seines Heimatdorfes Bönigen gewählt. Er unterrichtete dort bis 1962. Seinen Lebensabend verbrachte er in Bern, wo er 1981 auch verstarb.
Er war der Initiant, eigentliche Gründer, erster Präsident und Ehrenmitglied des Heimatvereins Bönigen.
- ⁵ Stimmberechtigt waren bekanntlich nur die Männer. Stimmbeteiligung: 73,91%!
- ⁶ Die nötige Bodenfläche und der Seegrund, die ca. 20 000m², die 1913–1915 für den Bau des Bahndammes ausgehoben werden mussten, wurden vom *Burgergut* der Gemischten Gemeinde zur Verfügung gestellt. 1977, nach der bislang letzten Erweiterung des Strandbades schloss die Burgergemeinde mit der Strandbad AG einen neuen Baurechtsvertrag ab. Für einen jährlichen Zins von Fr. 250.– stellt sie ein seit 1937 auf 7 710m² (ohne Seegrund) angewachsenes Grundstück zur Verfügung.
- ⁷ Der *Gemeinnützige Verein Bönigen*, aus dem später der Verkehrsverein hervorging, kümmerte sich neben dem Tourismus auch um gesellschaftliche und kulturelle Belange. 1901 hat der Gemeinnützige Verein den von Dr. med. Joseph Lüthi verfassten illustrierten Führer *Klimatischer Luftkurort Bönigen am Brienzersee* herausgegeben.
- ⁸ Gsteig bei Interlaken. Bis zur Einweihung der eigenen Kirche am 1. Dezember 1957 mussten die Böniger zum Gottesdienst nach Gsteig gehen. Einzelne liturgische Handlungen fanden aber bereits vor 1957 in Bönigen, in einer Baracke, der *Soldatenstube* auf dem Schulhausplatz, statt. 1939 erfolgte die Schaffung eines Vikariats für Bönigen, 1946 der Ausbau zu einem Pfarramt und 1948 die Schaffung des Pfarrkreises Bönigen-Iseltwald. Emil Herrenschwand war von 1912–1929, René Treier von 1929–1946 Pfarrer von Gsteig.
- ⁹ Dieser aus dem Französischen stammende Begriff für «verheiratet mit» wurde bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges in Protokollen, Briefschaften etc. verwendet.
- ¹⁰ Jean Marie Musy (1876–1952), Dr. jur., Nationalrat und von 1919 bis 1934 Bundesrat. 1925 und 1930 Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft.
- ¹¹ Friedrich Christian Seiler (1856–1929) Chappeller von Bönigen. Sohn des Christian Seiler (1831–1882) und der Susanna Sterchi (1828–1900). 1882 vermählt mit Marie Zulauf (1856–1936). Mitbesitzer der Hotels *Bellevue* und *Des Alpes* (ab 1896) auf der Kleinen Scheidegg bis 1925. Ab 1885 Pächter des Hotels *Jungfrau* auf der Wengernalp. 1897 empfing er den auf Einladung der Berner Regierung im Oberland weilenden König von Siam in seinen Häusern auf der Kleinen Scheidegg.
Mitbegründer, von 1883–1885 Präsident und später Ehrenpräsident des Männerchores Bönigen. → Anmerkungen 24 und 25.

- ¹² Fritz Zürcher (1883-1950). Lehrer und Hotelier in Bönigen. Gemeinderat und Gemeindepräsident von Bönigen. Mitglied des Berner Grossen Rates. 1904–1929 Direktor und 1930/31 Präsident, später Ehrenmitglied des Männerchores Bönigen. Durch seine erste Frau, Elisabeth Seiler von Bönigen, Besitzer des Hotel la gare in Bönigen. → Anmerkung 13.
- ¹³ Café de la gare. Erbaut 1873 als Café Mühlemann, später umbenannt in Café de la gare, Hotel de la gare, Hotel Seiler und Hotel Seiler au Lac.
- ¹⁴ Prohibition: Staatliches Verbot von Herstellung, Ein- und Ausfuhr, Beförderung, Kauf und Besitz alkoholhaltiger Getränke aus sozialen, eugenischen (erbhygienischen) und medizinischen Gründen. Bestand u.a. in den USA 1920–1933; Finnland 1919–1933 und Irland 1900–1933.
- ¹⁵ Name für das von Ferdinand Graf von Zeppelin (1838–1917) erfundene Luftschiff gleichen Namens (LZ 127). Zusammen mit der *Hindenburg* (LZ 129) das letzte der Grossluftschiffe.
- ¹⁶ Im Hotel Chalet du Lac, heute Seehotel Terrasse, hielten sich um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert Angehörige aus Familien der besseren Basler Gesellschaft, dem *Daig*, mit ihren Bediensteten zur Sommerfrische auf. Diese Familien waren eng mit der *Basler Mission* verbunden.
- ¹⁷ 1901 liess Fritz Michel-Steuiri (1867–1915) Gunteller von Bönigen vom einheimischen Unternehmer Peter Urfer-Michel (1858-1930) Wagner Jäggis auf dem im Jahr 1900 von der Burgergemeinde für Fr. 7 000.– erworbenen *Sägemätteli* das Hotel Oberländerhof erbauen.
- ¹⁸ Guxe (gguxed): *Stürmisch schneien*. Guxeta f.: *Schneesturm*. Quelle: Bödellitüütsch.
- ¹⁹ Eduard A. Mühlemann-Michel (1900-1967) Dokters/Stüüri Edi von Bönigen. Der Übername *Stüüri Edi* stammt von seinem Onkel, der Steuermann auf dem Brienzersee war.
- ²⁰ Die Schiffsverbindung war bis 1970 die einzige Anbindung des Dorfes Iseltwald an den öffentlichen Verkehr. 1970 wurde während der Wintermonate der fahrplanmässige Busbetrieb Interlaken-Ost – Iseltwald aufgenommen. 1990 erfolgte die Umstellung auf den Ganzjahresbetrieb.
- ²¹ Spanner (Geometridae): Weltweit verbreitete Familie mittelgrosser Schmetterlinge, etwa 15 000 Arten. Einige Spannerraupe sind Obstbau- und Forstschädlinge.
- ²² Dieser Apparat, ein *Epidiaskop*, gelangte 1998 als Geschenk in die Sammlung des Dorfmuseums Bönigen. Heimatverein Bönigen, Jahresbericht 1998.
- ²³ Gaumschule. Möglicherweise von «*goume*», Kinder hüten, beaufsichtigen.
- ²⁴ Adolf Seiler-Knittel (1859-1930) von Bönigen. Drittes von sechs Kindern des Ehepaares Christian und Susanna Seiler-Sterchi. Von 1885 bis 1901 Präsident, später Ehrenpräsident des Männerchores Bönigen. → Anmerkungen 11 und 25.
- ²⁵ In der Schreibweise des Familiennamens irrte sich der Chronist. Die in Lauterbrunnen beheimatete Familie von Almen vom Trümmelbach schreibt sich nämlich – und da legt sie Wert darauf – mit nur einem «L». Fritz von Almen-Seiler (1890-1965) von Lauterbrunnen erwarb 1925 von der Familie seiner Frau (Gebrüder Seiler) die beiden Hotels auf der Kleinen Scheidegg. → Anmerkungen 11 und 24.
- ²⁶ Otto Zeller, (*1906), Lehrer in Bönigen. 1933 Mitbegründer der Raiffeisenkasse Bönigen, von 1933 bis 1935 Präsident des Vorstandes.
- ²⁷ Peter Michel (1873-1949) Geisser von Bönigen. Gemeindepräsident von Bönigen und Amtschaffner von Interlaken (Bezirksvorsteher der Staatskasse).
- ²⁸ Fääre, fäärn: *Letztes Jahr*. Fäärndrig Schnee: *Überholt, vergessen*. O herjee, wa ischt der fäärndrig Schnee! Quelle: Bödellitüütsch.

- ²⁹ Sein zweites Werk war die 1933 verfasste Festschrift *1883–1933. 50 Jahre Männerchor Bönigen*.
- ³⁰ StAB: OG Varia 22. Weitere Exemplare im Besitz der Einwohnergemeinde und des Heimatvereins Bönigen.
- ³¹ Zwei Seiten, Grösse A4. Ein weiteres Arbeitsinstrument wird Ernst Mühlemann vermutlich in der 1942 in der ersten Auflage erschienenen *Ortsgeschichte. Eine Einführung* von Dr. Paul Kläui gefunden haben.
- ³² Vier Seiten, Grösse A5, ohne Ort und Datum. Vermutlich herausgegeben vom Berner Staatsarchiv im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.
Das Staatsarchiv hatte damals seinen Sitz an der Postgasse 72 in Bern.
- ³³ 1951 setzte die Gemischte Gemeinde Bönigen eine *Heimatkommission* ein, aus der 1958 der Heimatverein hervorging.
- ³⁴ Hans Michel-Feller (*1918) Truober von Bönigen.
- ³⁵ Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee 1999, Seiten 72–102.
- ³⁶ Zitat nach Graf 1988.
- ³⁷ Christian Michel (1907-1984) Litti-Weibeller, später Litti/Lenghanshitti von Bönigen. Unternehmer, Gründer der Firma Michel & Co., Sand- und Kieswerke Bönigen. Mitbegründer der Raiffeisenkasse Bönigen.
- ³⁸ Peter Michel Truober von Bönigen, ist der Schreibende und u.a. Verfasser der Broschüre über die Burgergemeinde Bönigen.
- ³⁹ *Post- Telegraphen- und Telephonverwaltung. 1945: Schweizerische Alpenposten – Sustenstrasse Meiringen-Wassen*. Bern. Mit Karten, Abbildungen und Panoramen.

